

Gillier Zeitung.

Pränumerations-Bedingungen.

Für Gilli:		Mit Post- verfendung:	
Monatlich 55		Monatlich 1.50	
Vierteljährig 1.50		Vierteljährig 4.50	
Halbjährig 3.00		Halbjährig 9.00	
Ganzjährig 6.00		Ganzjährig 18.00	
sammt Zustellung			
Einzelne Nummern 7 fr.			

Erscheint jeden

Donnerstag und Sonntag

Morgens.

Inserate werden angenommen in der Expedition der „Gillier Zeitung“, Perstengasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann Ratsch).

Audwärts nehmen Inserate für die „Gillier Zeitung“ an: K. Wofse in Wien, und allen bedeutenden Städten des Continents, Jos. Kienreich in Graz, A. Doppel und Ratter & Comp. in Wien, F. Müller, Zeitungs-Agentur in Innsbruck.

Vom Kriegsschauplatze.

Endlich nach so vielen Mißerfolgen, d. h. Niederlagen, welche die Russen am europäischen Kriegsschauplatze erlitten, haben sie einen auf Asiens Boden erfochtenen großen Sieg zu verzeichnen, der die Residenz des Großfürsten Michael in die freudigste Aufregung versetzt, welcher auch bald die der Hauptstadt, ja des ganzen Landes folgen wird, und um so mehr, als dieser Sieg über den gefürchteten, bisher unüberwundenen **Mulhtar Pascha** nach so vielen vergeblichen Anstrengungen errungen wurde. Es ist diesmal kein eingebildeter Sieg, wie es so manche andere waren, da sich dieselben hinterher nur als belanglose Recognoscirungsgesefchte herausstellten, sondern es ist ein wirklicher und voller Sieg.

Die Hälfte der Armee **Mulhtar Pascha's** ist theils zersprengt, theils gefangen, theils todt oder verwundet, die andere Hälfte hat den eiligen Rückzug nach **Kars** angetreten.

Gegen 4000 Gefangene sind eingebracht worden, darunter General **Husse in Pascha**, der die Artillerie auf dem **Aladscha-Berge** commandirte, und sechs andere **Pascha's**. Mit **Husse in Pascha** fiel auch dessen gesammte Artillerie, 32 Geschütze, den Russen in die Hände, doch konnte der andere türkische Flügel fast seine ganze Artillerie nach **Kars** retten, denn nur vier Geschütze mußte er zurücklassen. **Mulhtar Pascha**, welcher von einer Anhöhe aus die Schlacht leitete, entging nur mit genauer Noth der Gefangenschaft.

Diesen Erfolg konnten die Russen jedoch nur durch ihre Uebermacht erzielen, da die Kaukasus-Armee in den letzten Wochen bedeutende Verstärkungen erhielt.

Es standen ja den 30.000 Türken **Mulhtar Pascha's** 70.000 Russen in der Schlacht von **Aladscha** gegenüber.

Doch dürfen, wenn auch für den Augenblick die Lage der Türken ungünstig zu sein scheint, die Russen sich wegen ihres Sieges nicht allzu sanguinischen Hoffnungen hingeben, da **Mulhtar Pascha** in **Kars** bereits alle Anstalten zur **Revanche** trifft, und bei der bekannnten Tüchtigkeit dieses Feldherrn kann sich das Blatt wol leicht wieder in Kürze wenden; übrigens hält die von den Generalen **Rachin, Omer, Moussa** und **Chefred Pascha** commandirte Division noch fortwährend die Positionen am **Radschadag** besetzt. **Mulhtar** schätzt den Verlust der Türken auf 900 Mann. Die Russen sollen ein Cavallerie-Regiment und ein Infanterie-Bataillon gänzlich eingebüßt haben.

Nachrichten aus **Turnu-Magurelli** vom 18. October lauten: Das Bombardement von **Plevna** hat begonnen. Die entscheidende Action ist nahe. **Suleiman Pascha** concentrirt seine Armee bei **Kadiköi**. Die Verbindungen zwischen **Plevna** und **Sofia** sind abgeschnitten.

Oesterreichischer Reichsrath.

Abgeordnetenhaus. Fortsetzung der Specialdebatte über den Gesetzentwurf betreffend die Branntweinsteuer. § 27 wird bei der Abstimmung unter Ablehnung der Abänderungsanträge der **Abg. Fuchs, Ritter v. Jamoröski** und **Dr. Menger** nach dem Antrage des Ausschusses angenommen. Die Paragraphe 28 bis 60 werden sodann ohne erhebliche Debatte und conform den Anträgen des Ausschusses angenommen.

Bei dem vierten Abschnitte des Gesetzes (§ 61) ist die Behandlung desselben abgebrochen worden, damit die Wahl eines Erfahritglieders für die Staatsschulden-Controls-Commission, ferner die Wahl eines Ausschusses von neun Mitgliedern zur Verathung eines Gesetzes, betreffend die Regelung der Stellung und des Wirkungskreises des obersten Rechnungshofes und die Einführung einer wirksameren Controle über die Gebahrung mit dem Staatsvermögen, endlich die Wahl eines Ausschusses von neun Mitgliedern zur Vorberathung des Gesetzes, betreffend die Verjährung der directen Steuern, der Verzehrungssteuern, Taxen, Stempel- und unmittelbaren Gebühren vorgenommen werden konnte.

In der Sitzung am 17. d. M. motivirte **Baron Hammerburgstall** seinen Antrag auf Revision des Gemeindegesetzes, worauf das Haus mit großer Majorität die Wahl eines Ausschusses von 15 Mitgliedern zur Revision dieses Gesetzes beschloß.

Dr. Roser begründet seinen Antrag auf Einschränkung des Branntweinverschleißes, welcher Antrag auch einem aus neun Mitgliedern bestehenden Ausschusse zugewiesen wird.

Bei der Berathung des Branntweinsteuer-gesetzes wird der § 61 mit dem Zusage **Wächters**, daß bei jenen Brennerreien, in welchen ein Controlmeßapparat eingeführt ist, die Beschränkungen des § 13 zu entfallen haben, angenommen. Die §§ 62—102 werden ungeändert acceptirt. — **Dr. Sturm** erklärt in seinem und seiner Gesinnungsgenossen Namen, daß sie bei den weiteren Ausgleichsvorlagen auf eine abgesonderte Behandlung derselben nicht eingehen werden.

Feuilleton.

Ein steirischer Landwehrmann.

Historische Novelle.

I.

t. Es war an einem herrlichen Juniabende des Jahres 1807, als ein junger schöner Mann, dem man noch das burschikose Studententhum ansah, mit einem Ränzchen auf dem Rücken, dem Falle und Laufe eines aus Schluchten hervorbrechenden, brausenden Gebirgsbaches entgegen den Berg hinschritt, auf welchem das Schloß **Schwanberg** im romantischen **Sulm-Thale** der immergrünen **Steiermark** liegt. Oben angelangt, blieb er vor Ueber-raschung plötzlich stehen, denn eine der fruchtbarsten und schönsten Gegenden des reich gesegneten Alpenlandes, die ganze von der **Sulm** und **Laß-nitz** durchströmte Landschaft bis an den **Tennerkogel** und an den **Radl** hin, lag vor seinen Augen ausgebreitet. Vor ihm, mit seinem an-muthigen Parke das Schloß, umsäumt vom dunkel-grünen Waldgrund, hinter welchem der Horizont gegen Süden das imposante **Bacherngebirge** schließt, welches mit seinen schön geschwungenen Linien in den blauen Aether emporragte. Am Fuße des eben erst von ihm erstiegenen Berges liegt der Markt **Schwanberg**.

„Also hier,“ sprach zu sich der junge **Wan-derer**, nachdem er sich sattfam an dem wunder-vollen Anblicke geweidet, „also hier, dieses freund-liche Schloß in Mitte einer so herrlichen Land-schaft gelegen, soll mein Domizil werden! Ob wohl auch die Menschen hier eben so gut sind, als ihre Heimat wunderbar schön ist? Nun, wir wollen sehen!“ und mit diesen Worten ging er rasch auf die offenstehende Einfahrt des Schlosses zu, durch welche er verschwand.

Der junge Mann hieß **Karl König** und kam aus **Graz**, um beim **Schwanberger** herr-schaftlichen Amte, da er seine Studien vollendet, in die Praxis zu treten und die Erziehung der Söhne des **Berwalters** zu übernehmen, welche Doppel-stellung ihm wegen seiner vorzüglichen Zeugnisse und trefflichen Sprach- und Musik-Kenntnisse zu Theil geworden, trotzdem sich gar viele Bewerber um dieselbe gemeldet hatten.

Bald fühlte sich der junge Hofmeister im Kreise der lebenswürdigen Familie heimisch, die aus dem **Berwalter**, einem sehr ehrenwerthen, biederen Manne, dessen Gattin, einer guten, freundlichen, echt deutschen Hausfrau, den zwei Söhnen, wohlgezogenen, munteren Knaben und einer Nichte der Frau, einem achtzehnjährigen, bildschönen, aber elternlosen Mädchen bestand. Er selbst wurde wie der Sohn des Hauses behandelt, daher es ganz natürlich war, daß er bald in ein

sehr vertrauliches Verhältniß mit Allem trat, be-sonders fühlte er sich zu **Sofie**, der Nichte und, wie es schien, diese wieder sich zu ihm hingezogen, da beide, so zu sagen, Schicksalsgenossen waren; denn er hatte schon in seiner frühesten Kindheit den Vater verloren, und stand als Waise, wie die arme **Sofie** allein in der Welt, nur auf sich und seinen Muth angewiesen, der ihn durch das Leben führen sollte.

Er fühlte sich so überaus glücklich, ein Herz gefunden zu haben, das die gleichen Empfindungen mit ihm theilte, und sein heißester Wunsch war, dieses Herz auch sein nennen zu dürfen!

An einem Nachmittage saß er im Schloß-garten an der Seite **Sofiens**, während sich die Knaben im **Grase** herumtummelten und Schmetter-linge fingen. Sowohl er als **Sofie** waren vertieft im Anblicke des wunderherrlichen **Panorama's**, das vor ihren trunkenen Augen wie ein **Zauber-bild** lag, an dem sie sich nicht satt sehen konnten. So saßen sie einige Zeit schweigsam neben ein-ander, bis sich ihre Blicke zufällig trafen; Thränen glänzten in den Augen des Mädchens, ein leichter Seufzer entfuhr den Lippen; rasch er-griff der Jüngling ihre Hand und fragte besorgt, „was dem so plötzlich sie zu Thränen rühren konnte?“

„Hingerissen von dem Zauber und der Schönheit der Natur,“ antwortete **Sofie** mit leise

Das Volksschulwesen im politischen Bezirke Cilli.

Mit Schluß des Schuljahres 1876/77 bestand im polit. Bezirke Cilli mit den Schulbezirken Cilli, Franz, Gonobitz, St. Marcin, Oberburg, Tüffer, 68 öffentliche und 3 Privat-Volksschulen. Angestellt waren 105 öffentliche, 3 Privat-Lehrkräfte und 38 Industriellehrerinnen.

Die Zahl der Schulpflichtigen betrug 15.607, jene der Besuchenden 11.610, wornach auf jede Lehrkraft durchschnittlich 107 Schulbesuchende entfielen. Am zünftigsten zeigte sich der Schulbesuch in den Schulbezirken Gonobitz (23%) und Cilli (21%).

In der Landwirthschaft wurde an 29, in der Obstbaumzucht an 44, in der Bienenzucht an 18 und im Seidenbau an 12 Schulen unterrichtet.

Der im Entgegenhalte zu den Vorjahren erheblich zu nennende Aufschwung unserer Volksschüler am Lande gibt Zeugniß von der regen Thätigkeit der Schulbehörden und der Inspectoren. Es ist ferners nicht zu leugnen, daß dieser Fortschritt unter der Leitung des seit 1873 hier fungirenden, dem Schutze so sehr geneigten Herrn Bezirkshauptmannes Haas sich mit besonderer Raschheit entwickelte, und daß der didactische Zustand der Volksschulen unter der Aufsicht der beiden Schulinspectoren Končnik und Ambrözič sich in erfreulichster Weise gehoben hat.

Wenn auch im Allgemeinen die Thätigkeit der Localschulbehörden, denen ein unmittelbares Einwirken möglich ist, mit wenigen Ausnahmen noch Vieles zu wünschen übrig läßt, so muß doch zugestanden werden, daß auf dem Gebiete der Volksschule dem unentbehrlichsten Bedürfnisse des Staates seit dem Gesetze vom 25. Mai 1868 Vieles zur Hebung derselben geschehen ist.

Die Volksschule, wie sie heute besteht, hat noch Feinde, und diese können den Antagonismus, den sie entwickeln, durchaus nicht rechtfertigen, indem es schon im Eingange der politischen Schulverfassung heißt, daß die Schulverordnungen nach dem Bedürfnisse der Zeit und der Umstände, welche in jeder menschlichen Einrichtung von Zeit zu Zeit einige Umstellungen nothwendig machen, eine veränderte Einrichtung erfahren müssen.

Kleine Chronik.

Cilli, 20. October.

(Ernennungen.) Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Oberlehrer in Leitersberg-Karcovina, Herrn Michael Kerath zum Bezirks-Schulinspecteur für die Schulbezirke St. Marcin, Gonobitz, Umgebung Cilli, Rann, Drachenburg und Lichtenwald ernannt.

(Personalnachricht.) Dem Bezirks-Schulinspecteur Professor Herr Franz Koblič wurde die Inspection im Bezirke Stadt Cilli und

dem Bezirks-Schulinspecteur Herrn Blasius Ambrözič jene im Schulbezirke Tüffer übertragen.

(Auszeichnung.) Die „Grazzer Zeitung“ vom 18. d. M. Nr. 238 enthält in ihrem amtlichen Theile die Mittheilung über die kaiserliche Entschliebung vom 13. October, mit welcher dem Realitätenbesitzer und Reichsrathsabgeordneten Herrn Martin Hottschewar in Gurksfeld in Anerkennung seines hervorragenden gemeinnützigen und schulfreundlichen Wirkens tozfrei der Orden der eisernen Krone dritter Classe verliehen wurde.

(Schulnachrichten.) Der k. k. steierm. Landes-Schulrath hat in der Sitzung vom 11. October den hier in bester Erinnerung stehenden Lehrer an der Staatsoberrealschule in Graz, Herrn Dr. Reissenberger unter Zuerkennung des Professorstitels im Lehramte bestätigt, ferner die Erweiterung der einclassigen Volksschule zu Steinbrück zu einer zweiclassigen genehmigt und den Diensttausch der Lehrer, Johann Srabotnik in St. Martin bei Windisch-Graz und Leopold Potočnik in St. Johann bei Unterdrauburg bewilligt, schließlich den Oberlehrer Florian Wratšago und den Lehrer Wenzel Nowotny in den bleibenden Ruhestand versetzt. Auch wurden Anträge an den Minister für Cultus und Unterricht im Beireff der Errichtung eines deutsch-slovenischen Curses an der k. k. Lehrerbildungsanstalt in Graz erstattet.

(Spende und Dank.) Der Grundbesitzer von Store, Michael Wisjial, Besitzer des silbernen Verdienstkreuzes hat dem Kaiser Trauben seltener Art eingesendet, wofür ihm durch die Statthalterei Graz resp. Bezirkshauptmannschaft Cilli der allerhöchste Dank mitgetheilt wurde.

(Todesfall.) Am 19. d. M. ist in Graz der Oberlandesgerichtsrath, Herr Franz Tomšič an einem Herzleiden im 61 Lebensjahre gestorben. Derselbe stand in den Sechzigerjahren beim k. k. Kreisgerichte Cilli in Verwendung, und wurde damals hier wegen seiner vorzüglichen Eigenschaften in den Reichsrath gewählt. Die Justiz verliert an ihm eine schätzenswerthe Kraft.

(Culturhistorisches.) Die k. k. Centralcommission für Kunst und historische Denkmale in Wien will eine Statistik sämmtlicher Kunst und Culturdenkmale Oesterreichs anlegen. Eine Hauptabtheilung dieser Statistik werden die in öffentlichen und Privatsammlungen befindlichen anthropologischen, ethnologischen und urgeschichtlichen Gegenstände bilden. Um eine möglichst verlässliche Uebersicht über die vorhandenen Denkmale dieser Art zu erhalten, hat die Centralcommission gewisse Fragebogen herausgegeben, auf welche sich seiner Zeit, wenn nämlich dieselben von den betreffenden Besitzern werden ausgefüllt sein, die bezeichnete Statistik zu stützen haben wird. Die P. T. Besitzer der angeführten Gegenstände in

Cilli und dessen Umgebung werden daher im Interesse dieser patriotischen Unternehmung höflichst ersucht, dieselben in die in der Gymnasial-Directionskanzlei ausliegenden Fragebogen nach den einzelnen Rubriken gefälligst entweder selbst einzutragen oder deren Eintragung veranlassen zu wollen.

(Schadenfeuer.) In der Nacht vom 18. bis 19. d. M. brannten zwei Kellergebäude am Annaberge nieder, wobei auch die in denselben aufbewahrt gewesenen Weinvorräthe zu Grunde gingen. Da beide Keller, welche circa 100 Meter von einander liegen, gleichzeitig in Flammen standen, trotzdem Windstille herrschte, so liegt die Vermuthung einer Brandlegung nahe. — Die von diesem Unglücke betroffenen Besitzer Stefan Dobai und Martin Stante vulgo Mraulag von Tüchern hatten diese Objecte gegen Brandschaden nicht versichert. Gesamtschade 640 fl.

(Schnee und Kälte.) Nach den neuesten am meteorologischen Observatorium eingelangten Depeschen ist in Folge des außerordentlich raschen Steigens des Luftdruckes abermals ein sehr empfindlicher Rückschlag in der Temperatur allenthalben zu verzeichnen und haben sich wieder häufig Schneefälle eingestellt; so wird heute Morgens aus allen Alpenstationen Schnee und starker Frost gemeldet; zu Klagenfurt betrug die Morgentemperatur um 7 Uhr sogar — 28° Celsius, zu Ischl und Krakau dauert der Schneefall noch an. — Am 9. d. M. ist bei einem Viehtransporte über den Heiligenblut-Tauern, ungefähr 1 1/2 Stunden oberhalb des Rauriser Tauernhauses, der 56-jährige Viehtreiber Franz Oberlechner von Malter im kärntnerischen Bezirke Spittal erfroren.

(Alter schützt vor Thorheit nicht.) Dieses alte Sprichwort brachte kürzlich ein Graf Wršowec zur Geltung. Derselbe, ein Weltgeistlicher lebte durch mehrere Jahre bei den Kapuzinern in Melnik. Er führte ein wahrhaft abgeschiedenes Klosterleben, und es gab nur wenige, die den gräßlichen Klosterbruder, außer in der Kirche, jemals auf der Straße gesehen haben. Vor Kurzem kehrte nun der Graf plötzlich den Klostermauern den Rücken und begab sich nach Glay, wo er dem Zuge seines Herzens folgend, sich ein junges Weib heimführen wird, denn bald nach seinem Abgange aus dem Kloster war folgende Kundmachung zu lesen: „Das Standesamt in Glay gibt hiermit öffentlich bekannt, daß der Weltgeistliche und gewesene Prediger Karl Friedrich Sigmund Emil August Ludwig Graf v. Wršowec Siskerka zu Sedwie, Sohn des Grafen etc., wohnhaft in Melnik im dortigen Kapuzinerkloster, mit Henriette Anna Gräfin v. Wršowec, Tochter des pensionirten Hauptmannes Grafen Wršowec, domiciltrend in Glay, die Ehe zu

Fortsetzung im Einlagblatte.

bebender Stimme, „versank ich in Träume die mich so tief ergriffen.“

„Und darüber weinten Sie?“

„Weil ich mich so einsam fühlte.“

„Einsam? Wie! haben Sie nicht Dufel und Tante, von denen Sie wie das eigene Kind geliebt werden?“

„Ja wohl lieben sie mich und ich liebe sie deshalb nicht minder, allein . . .“ und hier stockte ihre Stimme, „allein mein Inneres beschleicht oftmals ein Gefühl, das nur zu deutlich sagt, ich habe Niemanden, Niemanden, der die Empfindungen des Herzens einer armen Waise zu theilen vermag.“

„Und wenn dieselben dennoch mitzuempfinden, Jemand im Stande wäre?“

„Wem könnte wohl ein armes Mädchen Interesse für sich einflößen?“ frug Sofie traurig.

Tief gerührt von der klagenden Rede des Mädchens, entgegnete rasch der junge Mann: „Arm oder reich, das ist dem Herzen Einigkeit, wenn es einen Gegenstand sucht, dem es sein Heiligstes, die Tiefe seines Empfindens entgegenbringen will. — Mein Herz prüfte Sie und nicht Ihr Vermögen, theuere Sofie! und ich muß es Ihnen offen gestehen, daß Sie mich durch ihre Worte fast gekränkt haben.“ Das Mädchen, welches nur zu gut verstand, was er eigentlich sagen wollte, rief schnell und beherzt aus:

„Nein! Karl! nicht so hatte ich es gemeint, wie Sie es verstanden, und fernere lag es von mir, Sie, den ich hoch schätze, zu kränken. „Hochschätzen allein und weiter nichts?“ es ist denn doch ein gar zu kaltes Wort, als daß es den süßesten Laut der Liebe in sich schließen sollte!“

„Wie! kann man wohl Jemanden hochschätzen, den man nicht liebt?“

„Dank, Dank, tausend Dank! rief freudig erregt der Jüngling, indem er Sofies Hand mit Entzücken ergriff und brennende Küsse auf dieselbe presste. „Jetzt fühle ich mich wieder glücklich, jetzt stehe ich nicht mehr einsam, da ich ein Wesen gefunden, das meine Empfindungen theilt, das mich liebt!“ und sanft zog er die hold Erröthende zu sich, ihr den ersten Kuß der Liebe auf ihren rosigen Mund drückend. —

Der liebliche Herbst mit seinen in Steiermark so ausnehmend schönen und gleichmäßig herrlichen Tagen war erschienen und mit ihm die lustige, vergnügungsreiche Lesezeit mit ihren heitern Winterfesten. In allen Gegenden des Alpenlandes, wo es Nebelhügel gab, herrschte ein reges, buntes Treiben; Vlieder erklangen, Gläser klirrten und Pöller krachten, deren Echo in den Bergen tausendfach wiederhallte. Auch in den Sulmthaler-Bergabhängen mit ihren reichbesetzten Weingärten regte es sich. Nicht nur die städtischen Weingartenbesitzer hatten sich ihre Gäste

gleich mitgebracht zu diesem Feste, sondern auch die Bewohner des romantischen Thales bekamen ihre Besucher. — Beim Verwalter von Schwanberg war seit einigen Tagen eine befreundete Familie eingezogen, unter welcher sich ein junger Franzose, Namens Moré befand, der Freude und des Vergnügens war also selbstverständlich im Schloße kein Ende; unter Tags besuchte man entweder die Weingärten und versuchte so lange, bis es zu beschwerlich wurde, an der Arbeit der Winzer Theil zu nehmen, man durchstreifte die Fluren und Wälder, oder man unternahm wohl gar weitere Ausflüge in die Umgebung, nach Schloß Hollenegg, Pimburg und anderen Edelsitzen; Abends nach Tische wurde gewöhnlich getanzt. Das wäre wohl Alles recht schön gewesen, und unser guter Hofmeister würde auch nichts dagegen einzuwenden gehabt haben, wenn ihm nicht die Aufmerksamkeit, welche der Franzose seiner angebeteten Sofie bewies, höchst unangenehm gesichenen hätten. Nicht daß in ihm ein Zweifel hinsichtlich der Treue der Geliebten entstanden wäre, allein nur die Zudringlichkeit des Fremden, welcher das Mädchen zwar kalte Höflichkeit entgegensetzte, erregte seine Entrüstung, besonders nachdem auch sie sich ihm gegenüber einmal sehr bitter über die Keckheit des französischen Gastes beklagte. Er dachte hin und her, wie er sein Mädchen von den Nachstellungen Moré's und sich vor

schließen beabsichtigt.“ Charakteristisch hiebei ist, daß der gräfliche Kapuziner bereits 60 Jahre zählt, von denen er Zweidrittel im Kloster zubrachte.

(Für Lanzlustige.) Der kommende Fasching wird der längste dieses Jahrhunderts sein, denn er beginnt am 6. Jänner und endet erst mit 5. März, hat somit eine Dauer von 8 Wochen und 2 Tagen.

(Aus den Badeorten.) Die Fremden in Wildbad-Gastein war in der abgelassenen Saison ungeachtet der Kriegereignisse eine außergewöhnlich starke. Sie betrug nämlich 4449 Personen; hievon entfallen 1564 auf Oesterreich, 1934 auf Deutschland, die anderen auf das übrige Europa; von der letztern Ziffer sind abzurechnen 45 aus Amerika, 6 aus Asien und 5 aus Afrika. Das größte nichtdeutsche Contingent lieferte Großbritannien mit 175 Personen.

(Einer Erbschaft wegen.) In einer katholischen Kirche in Warschau hat kürzlich eine sonderbare Trauung stattgefunden; die Braut war eine schöne 22jährige Brünnette, der Bräutigam ein Greis von 86 Jahren. Die Art und Weise des Zusammenfindens dieses ungleichen Paares ist seltsam. Der Braut war eine sehr bedeutende Erbschaft zugefallen, welche sie aber erst nach ihrer Verheirathung erhalten sollte; das Mädchen fand keinen Mann, der ihr gefiel; es wollte sich auch keinen aufzwingen lassen, aber ohne Mann war keine Erbschaft zu haben. Da entschloß sich die Erbin kurzweg, einen alten Bettler zu heirathen, mit der Bedingung, daß er für diese Gefälligkeit von ihr dreihundert Rubel und ihren Trauungsanzug erhalte, sich jedoch sofort nach der Hochzeit nicht weiter um sie zu kümmern habe. Der Bettler ging den Vertrag ein und braucht nun nicht mehr an der Kirchenthüre zu sitzen. Die junge Frau hat ihre Erbschaft behoben und reiste in's Ausland.

(Eine Drohung.) deren nur ein ganz verwildertes Gemüth fähig sein kann, versetzt die Bewohner von Friesach seit Montag in große Angst. Es wurde an diesem Tage ein an das Gartengitter des Bürgermeisters angebundener Drohbrieff gefunden, welcher die furchtbare Drohung enthält, daß die Stadt ein Raub der Flammen werden müsse. In diesem Briefe wird auch auf die Brände von Hüttenberg und Straßburg hingewiesen.

(Selbstmord des Schwiegersohnes des Fürsten Karageorgewi.) Constantin Nikolajewic Schwiegersohn des Fürsten Karageorgewi, welcher sich bei dem letztgenannten sammt Familie auf Besuch in Vogßeg befand, hat sich wie der „N. Araber Zig.“ mitgetheilt wird — am Sonntag, 14. d. M., mittelst eines Revolverschusses entleibt und ist Dienstags seiner Wunde

erlegen. Derselbe, ein Mann von europäischer Bildung, war vor mehreren Jahren als Bevollmächtigter der serbischen Regierung in Constantinopel und ist auch als historischer Schriftsteller vortheilhaft bekannt. Als Grund des verzweiflungsvollen Schrittes wird tiefe Melancholie angegeben, die sich vor einiger Zeit bemächtigt hatte.

Amtsanzeiger.

(Auszug aus dem Amtsblatte.)

(Kundmachungen.) Verpachtung der Weg- und Brückenmauthstationen Pöschnitzbach, Grazerthor, Kärntnerthor, Drauthor und Draubrücke in Marburg, Sannbrücke, Franz, St. Oswald, Zellnitz und Mahrenberg pro 1878, eventuel 1879 und 1880 am 27. October 1877, Vorm. 10 Uhr bei der Finanz-Bezirksdirection Marburg. — Der Antheils-Prospect zur Vertheilung des Capitals und der Zinsen der auf die ehemaligen Unterthanen der Herrschaft Sauritsch mit Gut Gorisak lautenden Kriegsdarlehens-Obligationen liegt zur Einsicht auf. Bezirks-hauptmannschaft Bettau.

(Erledigungen.) Fünf landschaftliche Stipendien an der Landes-, Obst- und Weinbauschule bei Marburg, Besuche bis 1. Dec. persönlich dem Director zu übergeben.

(Vicitationen.) Josef Franz'sche Realität in Luredorf, Schw. 455 fl., 24. Oct. und 28. Nov. B.-G. Wind-Heistritz. — Josef Luzel'sche Realität 24. Oct. B.-G. Drazenburg. — Glarzer Realität, Schw. 980 fl. 10 kr., Relicitation am 24. Oct. B.-G. Drazenburg. — Josef Ostrochnig'sche Realität, Schw. 2191 fl. 31¹/₂ kr. 26. Oct., 23. Nov., 24. Dec. B.-G. Marburg r. D. U. — Johann Triebnig'sche Realität in Smolling, 26. Oct. B.-G. Marburg r. D. U. — Martin Kleuzer'sche Realität, Paul Regwart'sche und Franz Belina'sche Realität, Besitz-, Nutznießungs- und Uebernahme-rechte der Maria Agres, vereh. Urth. am 26. Oct. Alle 4 Vicitationen am 26. Oct. B.-G. Drazenburg. — Realität der Jeanette von Raft, Schw. 36.000 fl.; Franz Falesch'sche Realitätenhälfte, Schw. 5471 fl. Beide am 26. Oct., 23. Nov., 24. Dec. B.-G. Marburg r. D. U. — Portina'sche Realität, 31. Oct., 28. Nov.; Martin Balenat'sche Realität am 3. Nov. Beide beim B.-G. Drazenburg.

(Erinnerungen.) Klage auf Anerkennung der Verjährung und Lösungs-gestattung der Anton Lahel'schen Forderung auf der Realität in Pisec, Tagi. 2. Nov. B.-G. Rann. — Wechsellage puncto 200 fl. gegen Carl Uhlisch, jun., Gutsbesizersohn von Maria-Graz bei Lüsser. Kr.-G. Cilli. — Klagen auf Anerkennung der Verjährung und Lösungs-gestattung von Sapposten auf mehrere Realitäten im Bezirksgerichtsprenge Oberburg, Tagfahrungen 6. Nov.

Aus dem Gerichtssaale.

Hauptverhandlungen vom 22. bis 27. October.

Montag 22.: Vorbel Thomas und The-
refia, Betrug; Rancic Elisabeth und Genossen,
öffentl. Gewaltthätigkeit; Anplesch Franz und
Fris Anton, Diebstahl; Leskofsch Karl, schwere
körperl. Beschädigung; Wolmit Josef, Diebstahl;
Mittwoch 24.: Edoušek Sebastian, Diebstahl;
Kracler Peter, Betrug; Pinter Valentin, schwere
körperl. Beschädigung; Lamornik Jakob, schw. körperl.
Beschädigung; Drobnak Jakob, schw. körperl. Beschä-
digung. Donnerstag 25.: Berufungsver-
handlungen. Samstag 27.: Zidar Josef, schw.
körperl. Beschädigung; Reskar Anton, Diebstahl;
Krepel Johann und Elisabeth, Diebstahl; Stro-
janschel Simon öffentl. Gewaltthätigkeit; Komisar
Anton und Refial Heinrich, schw. körperl. Beschädi-
gung; Tofch Franz, Diebstahl.

Hauptverhandlungen vom 15. bis 17. October.

Am 15. d. M. hatten sich Stefan Sprim,
43 Jahre alter, vereh. Grundbesitzer in Pubu-
soje in Croation und Franz Belavicki, 24 Jahre
alter, vereh. Grundbesizersohn von Bedina in
Croation wegen Verbrechen des Diebstahles zu
verantworten. Stefan Sprim hat nemlich auf dem
am 16. August d. J. in St. Veit bei Bettau ab-
gehaltenen Jahrmärke aus der Hosentasche des
Anton Suofnil eine Brieftasche mit dem Inhalte
von 39 fl. entwendet und dieselbe seinem knapp
neben ihm stehenden Genossen Franz Belavicki zu-
gesteckt. Die gepflogenen Erhebungen haben deren
Schuld ergeben und wurde jeder zu drei Monate
schweren Kerker verurtheilt.

Am 17. d. Andreas Pleinsek, 26 Jahre
alter, lediger Knecht, ohne bestimmten Aufenthalt
war angeklagt, daß er am 14. August d. J. seinem
Dienstherrn Georg Kubaj, aus versperrtem Behältnisse
einen Gelddbetrag von 20 fl. entwendete. An-
dreas Pleinsek ist geständig und wurde deshalb
wegen Verbrechen des Diebstahles zur Strafe des
schweren Kerkers in der Dauer von 6 Monaten
verurtheilt.

Am nämlichen Tage stand Georg Sumbar,
21 Jahre alter, lediger Winzersohn aus Gra-
dissek vor den Schranken des Gerichtes. Er
hatte nämlich am 21. Mai l. J. den Andreas
Podhostnik mit einem Weingartstocke auf den linken
Vorderarm geschlagen, wodurch Andreas Podhost-
nik den Bruch des radius und der unla ertitt,
welche Verletzung von den Gerichtsärzten als eine an-
sich schwere, mit einer Heilungsdauer und Berufs-
unfähigkeit von über 20 Tage verbundene Beschä-
digung erklärt worden ist. Das eigene Geständ-
niß und die Erhebungen ergaben die Schuld des

seiner — nun, ja doch — geheimen Unruhe des
Herzens befreien könne, aber es wollte ihm kein
passendes Mittel hiefür einfallen, und nur der
Zufall half ihm aus der fatalen Situation.

Eines Abends ging er, als die Aelteren aus
der Gesellschaft gemüthlich bei einem Spielchen
saßen und die Knaben eben ihr Abendbrod ein-
nahmen, durch das längere Fernsein Sofiens und
durch die Abwesenheit Moré's besorgt, in den
Park hinunter. Als er jedoch Sofie weder hier
noch in den Weingärten traf, eilte er einem nahen
Waldchen zu, wo er Stimmen zu hören vermeinte.
Kaum trat er das kleine Gehölz, als ihm
schon Sofiens Stimme entgegen tönte. Er schritt
oder lief vielmehr der Gegend zu, wo die Laute
herkamen, und vernahm, wie Sofie in größter
Erregung in die Worte ausbrach: „Mein Herr!
was veranlaßt Sie, mich zu verfolgen und mit
Ihrer lästigen Zudringlichkeit zu quälen? Ich
habe es Ihnen schon gesagt, daß mir Ihre
Gegenwart nicht angenehm ist.“ Ehe noch der
Franzose antworten konnte, stand aber schon
Karl mit einem raschen Sprunge zwischen Beiden,
und Moré mit drohenden Blicken fixirend, frug
er ihn barsch: „Was wollen und was suchen Sie
hier?“

„Diese Frage“, entgegnete der Franzose
dreist, „stünde Ihnen gegenüber eher mir zu.“

„Derr!“ donnerte Karl, „wenn Sie hier

nicht Gast wären, so würde ich Ihnen hierauf
eine Antwort ertheilen, die.“ —

„Ja, ja! wir werden uns treffen, wenn Sie
es durchaus so wollen“, entgegnete Moré, indem
er sich, ohne zu grüßen, eilends entfernte. —
Karl reichte der zitternden Sofie den Arm und
gieng mit ihr nach dem Schlosse, unter Wegs
aber sprach sie mit bebender Stimme ihre Bes-
orgnisse aus: „Ach, mein lieber Karl! wenn der
Freche nur nichts Böses gegen Dich im Schilde
führt!“

„Sei unbesorgt, meine theure Sofie, be-
ruhigte sie der junge Mann, „ich werde ihn schon
gehörig abzufertigen wissen.“

Zum Troste und zur Beruhigung des lie-
benden Paares kam schon am folgenden Tage ein
Brief an Moré, welcher diesem den Vorwand
gab, auf eine nicht auffällige Weise von Schwan-
berg abreisen zu können.

Von nun an wurde das zarte Verhältnisß
der beiden Liebenden durch nichts mehr getrübt.
Die Besetzung war vorüber, das Leben der biedereren
Familie trat wieder in sein altes Geleise, und
wäre gewiß nie aus demselben gedrängt worden,
wenn nicht drohende Gewitter am politischen
Horizonte aufgestiegen wären.

Der Rheinbund war geschlossen, und Napo-
leon hatte sich als dessen Protector erklärt; das
beinahe tausendjährige deutsche Reich war somit
damals factisch aufgelöst, und Oesterreich, von

seinen alten Freunden, für die es in so vielen,
vielen Kämpfen Geld und Menschen geopfert, ver-
lassen, von nun an auf seine eigenen Hilfskräfte
angewiesen. Oesterreich ist es eben schon gewohnt,
von seinen Freunden ich Stiche gelassen zu
werden! Die Gefahr für Oesterreichs Selberhat-
tung hatte zugenommen, als Napoleon im Jahre
1806 die preussische Monarchie mit Einem Schlage
zertrümmert, und aus ihren Stücken das Herzog-
thum Warschau und das Königreich Westphalen
gebildet hatte, und auch in anderen Reichen Könige
absetzte und Könige einsetzte, überhaupt mit einer
Gewaltthätigkeit vorging, welche die Welt mit
Entsetzen erfüllte.

Schon beim Beginne des Kampfes auf der
pyrenäischen Halbinsel fing Oesterreich an, sich
zu rüsten, Erzherzog Karl, der Stolz Oesterreichs
und Deutschlands, stellte sich abermals an die
Spitze des Kriegswesens, und belebte es mit seinem
kräftigen Geiste. Die Arme war nach und nach
verstärkt, endlich auf die Zahl von viermahlhundert
Tausend Mann gebracht; neben ihr ward eine
Landwehr organisiert zur Unterstützung oder Com-
pletirung des stehenden Heeres, und endlich noch
ein Massen-Aufgebot aller Waffenfähigen vom acht-
zehnten bis zum achtundvierzigsten Jahre vorbe-
reitet. Auf die hierüber erhobenen Beschwerden
Frankreichs antwortete Oesterreich zwar friedfertig,
aber fuhr zu rüsten fort. —

(Fortsetzung folgt.)

Bliesel, und wurde derselbe wegen des Verbrechens der schweren körperlichen Beschädigung zu 3 Monate Kerker verurtheilt.

Landwirtschaft, Handel, Industrie.

(Hopfenbau in Steiermark.) Der Festschrift, welche den Besuchern der internationalen Ausstellung von Hopfen und Hopfenbaugeräthen gewidmet wurde, entnehmen wir folgende Steiermark betreffende Mittheilungen: Das Herzogthum Steiermark hat nach Böhmen bezüglich des Umfangs seiner Anlagen, nicht den producirten Mengen nach, den bedeutendsten Hopfenbau in Oesterreich, doch ist derselbe noch jungen Datums, denn die ersten Versuche wurden anno 1788 um Hl gemacht. Mehr und mehr in Aufnahme kam der Hopfenbau in Steiermark erst in den zwanziger Jahren, um endlich in den sechziger Jahren, zu welcher Zeit die Hopfenplantagen erst einen Umfang von wenig mehr als 80 Hectaren einnahmen, einen riesigen Aufschwung zu nehmen. Heutigen Tages umfassen die Hopfenanlagen Steiermarks gegen 1200 Hectaren Landes mit über 5,000,000 Hopfenstöcken und werden bei einer Mittelernthe gegen 8000 Ctr. producirt, so daß das kleine Land eine verhältnißmäßig bedeutende Ausfuhr aufzuweisen hat. Der Hauptfisc des Hopfenbaues ist der Osten des Landes, und hier wiederum namentlich die Gegenden von Fürstfeld, Hl, Feldbach und Weiz, auf welche drei Viertel der Hopfenfläche entfallen. Der steirische Hopfen gehört zu den besseren Sorten, hat den Vorzug, zwei bis drei Wochen früher zu reifen als alle anderen deutschen und österreicherischen Sorten und kann deshalb sehr zeitig am Markte erscheinen. Es wurden geerntet: 1875 10,000 Ctr., 1876 5000 Ctr., 1877 6 bis 7000 Ctr., Geschäfte in steirischen Hopfen werden in der Steiermark größtentheils von den Orten Fürstfeld, Hl und Neu-Cilli aus gemacht. Die ersten steirischen Hopfen der 77er Ernte wurden mit 250—260 Mark bezahlt.

(Weinbau-Ehrenpreise.) Das Verzeichniß der Ehrenpreise, erworben bei der landwirtschaftlichen Ausstellung in Radkersburg, ist nun veröffentlicht worden und ist aus denselben zu entnehmen, daß im Unterland folgende Auszeichnungen für Weinbau zuerkannt wurden: Der Kaiserpreis, 20 Dukaten, Herrn Richard von Rodoltsch in Radkersburg — eine Staatspreis-Medaille Herrn Alois von Krichuber in Marburg — Gesellschaftspreise den Herren: Franz Wibmer in Pettau 3 Dukaten, Dr. Bouvier in Radkersburg 2 Dukaten, Thomas Beley in Gestava 1 fl. Silber — silberne Gesellschaftsmedaillen den Herren: Josef Simonitsch, Pfarrer in St. Georgen an der Stainz, August Schenkel, Gutsbesitzer in Lufauzen, J. R. Primer in Marburg, Dr. Josef Rogbeck in Radkersburg, dem Gut Regau, dem Stift Admont, dem Schulgarten in Radkersburg — bronzene Gesellschaftsmedaillen den Herren: Johann Mai in Radkersburg, Ferdinand Kada in Friedau, Wilhelm Rothmaier, Franz Human, Josef Kleinoscheg, Oswald Panter in Radkersburg, der Frau Anna Hauschl in Kerschbach — Diplome ehrender Anerkennung den Herren: Paul Ritter von Hempel, Albert Meichenitsch, Konrad Spranger, Eduard Fuchs, Dr. Josef Rogbeck, Josef Kleinoscheg in Radkersburg, August Schenkel in Lufauzen; den Frauen Wilhelmine Rothmaier und Maria Hauschl in Radkersburg, dem Fräulein Anna Hauschl in Radkersburg; dem Schulgarten in Radkersburg, dem Gute Regau — Anerkennungs schreiben von der Ausstellungskommission: der Weinbauschule bei Marburg.

(Wiener Frucht- und Mehlbörse vom 20. Oct.) (Orig. Telg.) Man notirte per 100 Kilogramm: Weizen Banater von fl. 12.40—12.70. Theiß von fl. 12.70—13.10, Theiß schweren von fl. 12.55—12.70, Slowakischer von fl. 12.15—12.55, dto. schw. von fl. 11.80—12.—. Marchfelder von fl. 12.50—12.80, Balachischer von fl. —.—.—, Usance pro Frühjahr von fl. 11.10—11.15. Roggen Nyirer- und Pesterboden von fl. 8.55—8.65, Slowakischer von fl. 8.70—8.90, Anderer ungarischer von fl. 8.50—8.60, Oesterreicherischer von fl. 8.80—9.10. Gerste Slowakische von fl. 10.40—11.15, Oberungarische von fl. 9.40—10.20, Oesterreicherische von fl. 9.70—10.05, Futtergerste von fl. 7.—7.15.

Maiss Banater oder Theiß von fl. 8.10—8.20, Oberungarischer von fl. 8.10—8.20, Cinquantin von fl. 8.30—8.50, auf Lieferung pro Frühjahr von fl. —.—.—. Hafer ungarischer Mercantil von fl. 7.25—7.40, dto. gereutert von fl. 7.35—7.60, Böhmisches oder Mährischer von fl. —.—.—, Usance pro Herbst von fl. 7.50—7.55. Raps Rübser Juli August von fl. 18.—18.50, Kohl August-September von fl. 19.—19.50. Hülsenfrüchte: Haidetorn von 9.—9.50. Linsen von 15.—20.—. Erbsen von 14.—17.—. Bohnen von 12.—13.—. Rüböl: Raffinirt prompt von 49.—50.—. Pro Jänner, April von —.—.—. Pro September, December von 46.50—47.—. Spiritus: Roher prompt von 33.75—34.—. Jänner, April von —.—.—. Mai, August von —.—.—. Weizenmehl per 100 Kilogramm: Numero 0 von fl. 25.50—26.50, Numero 1 von fl. 24.50—25.50, Numero 2 von fl. 21.50—22.50, Numero 3 von fl. 19.50—20.50. Roggenmehl pr. 100 Kilogramm Numero 1 von fl. 17.—19.—, Numero 2 von fl. 13.50—15.50.

Fremden-Verzeichniß.

Vom 17. bis 20. October.

Hotel Erzherzog Johann.

Die Herren: Richard Nagy, Kaufmann und Josef Efler, Reisender, beide aus Wien. Josef Hohenauer, Privat und Josef Weiß, cand. philol., beide aus Graz. Ric. Koller, Agent aus Marburg.

Frl. Jani Novak, Cassierin aus Graz.

Hotel Elephant.

Die Herren: Josef Delatera, l. l. Geometer aus Neuhaus. Thomas Horvat, Rechtspractikant aus Pettau.

Hotel Döfen.

Die Herren: Josef Steger aus Klagenfurt. Leopold Oberländer, Kaufmann aus Graz. Ernst Augmeyer, Agent aus Franz. Felix Arbaschek, Doctor med., und Johann Schüller, Reisender, beide aus Wien. B. Menitsch, Händler aus Udine.

Frau A. Schreiber, Oberin des Instituts der englischen Fräulein nebst zwei Begleiterinnen aus Budapest.

Course der Wiener Börse vom 20. October 1877.

Goldrente	74.60
Einheitliche Staatsschuld in Noten	64.20
in Silber	66.95
1860er Staats-Anlehenslose	110.—
Banctactien	837.—
Creditactien	214.—
London	118.25
Silber	104.65
Rapoleon'd'or	9.48 1/2
l. l. Münzducaten	5.66
100 Reichsmark	58.40

Ankunft und Abfahrt der Eisenbahnzüge in Cilli.

Wien-Triest:

	Ankunft	Abfahrt
Postzug	11.26	11.34 Mittag.
Schnellzug	3.34	3.40 Nachmitt.
Gemischter Zug	5.22	5.32 Abends
Postzug	11.59	12.07 Nachts.

Triest-Wien:

Postzug	6.29	6.37 Früh.
Gemischter Zug	8.55	9.03 Vormitt.
Schnellzug	1.—	1.06 Nachmitt.
Postzug	4.31	4.39 „

Abfahrt der Posten.

von Cilli nach:

Sachsenfeld, St. Peter, St. Paul, Franz, Rötting, Trojana, Lutowitz, Frastan, Frastberg, Laufen, Oberburg um 5 Uhr Früh.

Wöllan, Schönstein, Rißling, Windischgraz um 7 Uhr Früh.

Neuhaus um 7 Uhr Früh und 12 Uhr Mittag
Sobenegg, Weitenstein um 12 Uhr Mittag.

Moll's Seidlitz-Pulver.

43—

Nur echt, wenn auf Schachtel - Etiquette der Adler und meine vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Durch gerichtliche Straf - Erkenntnisse wurde eine Fälschung



meiner Firma und Schutzmarke wiederholt constatirt; ich warne deshalb das Publikum vor Ankauf solcher Falsificate, die auf Täuschung berechnet sind.

Preis einer versiegelten Original - Schachtel 1. fl. ö. W.

Echt bei den mit x bezeichneten Firmen.

Franzbrantwein und Salz.

Der zuverlässigste Selbst-Arzt zur Hilfe der leidenden Menschheit bei allen inneren und äusseren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten, Verwundungen aller Art, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz, alte Schäden und offene Wunden, Krebschäden, Brand, entzündete Augen, Lähmungen und Verletzungen jeder Art etc. etc.

In Flaschen sammt Gebrauchs - Anweisung 80 kr. ö. W.

Echt bei den mit + bezeichneten Firmen.

Dorschfisch-Leberthran

von M. Kron & Comp. in Bergen (Norwegen).

Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist.

Preis 1 fl. ö. W. per Flasche sammt Gebrauchs - Anweisung.

Echt bei den mit * bezeichneten Firmen.

Depots: Cilli: Baumbach'sche Apotheke, F. Rauseher (x + *). Marburg: M. Morie & Comp (x + *). Pettau: C. Girod, Ap. (x)

Sirup Pagliano,

direct von Florenz bezogen, wegen seiner blutreinigenden Wirkung allgemein bekannt, 1 Flacon fl. 1.—; 1 Kistchen mit 12 Flacons wird gegen Einsendung von fl. 10.— per Postanweisung franco versendet.

A. MOLL, k. k. Hof - Lieferant, Wien, Tuchlauben Nr. 9.

Die besten **LAKE** und
Firniss-Farben

zum sogleichen Anstrich geeignet sind
zu den billigsten Preisen nur bei

Josef Costa in Cilli

zu haben.

Wahlerfarben in grösster Auswahl.

Anton Spratz,
Schuhwarenerzeugung

Hauptplatz Nr. 112,

empfeilt dem geehrten P. T. Publi-
kum seine Auswahl von Herren-, Da-
men- und Kinderschuh

zu **billigsten Preisen.**

Bestellungen nach Muster werden
prompt effectuirt.

Für Allerheiligen

Die
grösste Auswahl

von

Grabkränzen

in der

einfachsten bis elegantesten Ausführung

von 35 kr. aufwärts

nur bei

WILHELM METZ & C^o

in Cilli.

zu 35 kr.

und höher.

Buchdruckerei

JOHANN N. RAKUSCH

in

Cilli, Herrengasse 6

empfeilt

sich zur Anfertigung aller Gattungen Drucksorten

**Brochuren, Rechenschafts-Berichte, Facturen, Tabellen, Circulare,
Rechnungen, Geschäftskarten etc. etc.**

dann

Visitkarten in eleganten Leder-Casseten

(das Neueste in dieser Art)

zu den **billigsten Preisen.**

Kleine Anzeigen.

Jede in diese Rubrik eingeschaltete Annonce bis zu 3 Zeilen Raum wird mit 15 kr. berechnet.

Auskünfte werden in der Expedition dieses Blattes bereitwilligst und unentgeltlich erteilt.

Ein 6-jähriges gutes Pferd, 15 Faust hoch, sammt Geschirr und mehreren Wagen, ferner schöne junge **Neufundländer-Hunde**, grosser Race, sind billig zu verkaufen Grazergasse Nr. 87. 414 2

Ein möblirtes Zimmer mit der Aussicht in die Gärten ist sogleich zu beziehen. Bahnhofgasse 99, I. Stock. 421

Ein Diener der bei Herrschaften diente und der die besten Zeugnisse besitzt, auch mit Pferden gut umzugehen weiss, sucht einen Dienst. Näheres in der Administration dieses Blattes. 429-1

Gesucht werden 1 Paar alte billige Ochsen-Kummeter. 432-1

Zwei schöne Wohnungen in der Herrengasse, sowie ein Gewölbe am Hauptplatz, sind sogleich zu beziehen. Anzufr. i. d. Administr. d. Bl. 430-1

Ein Knabe mit guten Lehrzeugnissen wird in ein Manufacturwaren-Geschäft als **Praktikant** aufgenommen. 431-5

Reparaturen von Nähmaschinen aller Systeme werden bestens und unter Garantie ausgeführt. C. Wehrhan jr. Postgasse 49. 127-

Nachdem es mir nicht möglich ist, mich bei jedem Einzelnen zu beurlauben, sage ich bei meinem Scheiden von Cilli allen Freunden und Bekannten ein

herzliches Lebewol

Wohlandt,
Oberlieutenant.

424-1

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt **Dr. O. Killioch**, Neustadt, Dresden (Sachsen). Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt. 357

Verordnet auf den Kliniken zu Wien, Paris, London, Amsterdam

Durch 27 Jahre erprobtes

Anatherin - Mundwasser

von **Dr. J. G. POPP,**

k. k. Hof-Zahnarzt in Wien, Stadt, Bognergasse 2.

jedem anderen Zahnwasser vorzuziehen als wirkliches Präservativ gegen Zahn- und Mundkrankheiten, gegen Fäulniss und Lockerwerden der Zähne, von angenehmem Geruch und Geschmack, stärkt das Zahnfleisch und dient als unvergleichliches Zahnreinigungsmittel. Dasselbe ist auch ein ausgezeichnetes Gurgelwasser für Halsleidende. Preis der Flasche fl. 1.40 99-4

Popp's Anatherin - Zahnpasta

zur Reinigung, Stärkung und Erhaltung der Zähne, Beseitigung des üblen Geruches und des Zahnsteines. Preis per Glas-Dose fl. 1.22.

Popp's aromatische Zahnpasta,

anerkannt seit einer Reihe von Jahren als das vorzüglichste Mittel für Pflege und Erhaltung der Mundhöhle und der Zähne. Preis per Stück 35 kr.

Popp's vegetabilisches Zahnpulver.

Es reinigt die Zähne, entfernt den so lästigen Zahnstein, und die Glasur der Zähne nimmt an Weisse und Zartheit immer zu. Preis per Schachtel 63 kr.

Dr. Popp's Zahnblombe

zum Selbstausfüllen hohler Zähne.

Zur gefälligen Beachtung!

Zum Schutz vor Fälschung wird das P. T. Publicum aufmerksam gemacht, dass jede Flasche ausser der Schutzmarke (Firma, Hygea und Anatherin-Präparate) noch mit einer äusseren Halle umgeben ist, welche im deutlichen Wasserdruck den Reichsadler und die Firma zeigt.

Zu haben in Cilli: Baumbach's Apotheke und Karl Krüger; in Windisch-Feistritz: v. Gutkowski Apotheke; in Marburg: Bancalari, Apotheke, König, Apotheke; in Windischgraz: Kalligarritsch, Apotheke; in Gonobitz: Fleischer, Apotheke; in Wind. Landsberg: Baculit, Apotheke; sowie in allen Apotheken, Parfümerien, Drogen und Galanteriewaarenhandlungen Oesterreich-Ungarns.

Das Modernste

in

Damen- & Kinderhüten, Federn, Blumen etc.

Das Neueste

in allen

Damen- und Herren-Modeartikeln

sowie sämtliche

Woll- und Wirkwaren

empfehlen in grosser Auswahl zu den billigsten Preisen

WILHELM METZ & COMP.

Aufträge von Auswärts werden umgehend bestens effectuirt. 126 3

JOSEF NOLLI IN CILLI

Postgasse Nr. 39 (Rüpschl'sches Haus)

empfeht sich zur Annahme aller Gattungen

Bau- und Galanterie - Spenglerarbeiten

unter Zusicherung der schnellsten und billigsten Ausführung g.

422 3

Aichtfähige
Spiel-, Decimal-, Centimal-
und
Brücken-Waagen

werden von nun an auf's Beste erzeugt

von

Josef Tertschek,
Schlosser und Zeugschmied
Graben Nr. 61.

Auch werden alte Spielwaagen gegen metrische umgetauscht und überändert. 428

Gusseiserne Oefen, Sparherde

dann

Bestandtheile zu Sparherden
und Küchengeräthschaften

bei

DANIEL RAKUSCH
Eisenhandlung CILLI, Grazergasse.

Preislisten,
Zeichnungen gratis und franco.

Grabkränze

von frisch getrockneten Blumen, prachtvoll und mit Geschmack arrangirt, empfiehlt staunend billig von 30 kr. aufwärts die

Niederlage in Cilli

Hauptplatz, Skolautsches Haus

Kunst- & Handelsgärtnerei
B. Kallina aus Agram.

Bestellungen auf frische Kränze, auch solche mit Camilien werden einige Tage vor Bedarf erbeten.

Bouquets von Camilien und Veilchen werden prompt zu soliden Preisen während der ganzen Winter-saison geliefert. 423 3

Wien's solideste und größte

Eisenmöbel- Fabrik

von

Reichard & Comp.
WIEN,

III., Marxergasse 17, (neben dem Sofienbade) empfiehlt sich zur prompten Lieferung ihrer geschmackvollst ausgeführten Fabricate. Illustrierte Musterblätter gratis. 16-